

Heimatbuch
des Kreises Viersen
2001

DIETWART – EINE NEUE FUNKTION IM VORSTAND DER TURNVEREINE NACH DER GLEICHSCHALTUNG 1933

VON HEINZ-GERD SCHUH

Wir werden bald nicht mehr ernst genommen ...! So begann der Schriftführer Rudolf Demers 1933 in einer Vorstandssitzung des Turnvereins Vorst die Diskussion über die Situation nach der Gleichschaltung der Sportorganisationen auf höchster Ebene. Einige Vorstandsmitglieder gaben zu, ihre Stimme bei der Wahl im März der NSDAP gegeben zu haben in der Hoffnung, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden zu können. Näheren Kontakt mit der *neuen Bewegung* wollte man aber vermeiden.

Viele Vorsitzende verzichteten *aus gesundheitlichen Gründen oder wegen des Alters* auf ihr Amt, weil die *neue Zeit eine neue Führung brauche*. In Vorst wählte man am 8. 9. 1933 den Ortsgruppenleiter der NSDAP Leo Schorn zum neuen Vereinsführer. Er ernannte die weiteren Vorstandsmitglieder. Demokratische Wahlen gab es nicht mehr. An den Einladungen wurde der Wandel deutlich. Am 18. 1. 1933 bat der Vorstand noch *alle Turnbrüder und Turnschwestern, sich ... zur Generalversammlung pünktlich und vor allen Dingen vollzählig einzufinden. ... Jedes Vereinsmitglied müßte es als seine selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten, an der Jahreshauptversammlung teilzunehmen*. Die Einladung endete *Mit treudeutschem Turnergruß „Gut Heil!“*. Zur 1. Pflichtversammlung des Turnvereins Vorst wurden die Turnschwestern und Turnbrüder nicht mehr gebeten. Dort hieß es: *Nichterscheinen zieht Ausschluß aus dem Verein nach sich für die aktiven Mitglieder !!! Triftige Entschuldigungsgründe sind vorher schriftlich beim bisherigen Führer Konr. Ostern anzubringen. Die Entschuldigungsschreiben werden auf der Versammlung vorgelesen ...* Der neue Gruß war *Gut Heil und Heil Hitler!*

„Nach dem Willen und den Worten des Führers wird die Erziehung des Leibes vor die charakterliche Erziehung und diese wieder vor die wissenschaftliche Schulung gesetzt.“¹ „Es dürfte kein Tag vergehen, an dem der junge Mensch nicht mindestens vormittags und abends je eine Stunde lang körperlich geschult wird, und zwar in jeder Art von Sport und Turnen.“² „Turn- und Sportverbände sind nicht dazu da, um das persönliche Wohlergehen von Privatleuten zu fördern; die Leibesübungen bilden vielmehr einen wichtigen Teil des Volkslebens und sind ein grundlegender Bestandteil des nationalen Erziehungssystems. Das Zeitalter des individualistischen Sportbetriebs ist vorüber.“³

Eine pädagogische Zielsetzung, wie sie in den drei Zitaten deutlich wird, konnte man nicht verwirklichen mit Vereinsmitgliedern, die der *neuen Bewegung* gegenüber Vorbehalte hatten. Man brauchte dazu nach den Propagandarichtlinien der Partei Vertreter, die *den Nationalsozialismus in Hirn und Herz zu verankern*⁴ trachteten.

1 Oberregierungsrat WAGNER, *Die Aufgabe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen im Erziehungssystem des nationalsozialistischen Staates*. In: *Leibesübungen und körperliche Erziehung*, Heft 4/5, 1937, S. 73

2 A. HITLER, *Mein Kampf*, Bd. 1/2, München 1943, S. 454

3 v. Tschammer zitiert nach D. STEINHÖFER, *Hans von Tschammer und OSTEN, Reichsführer im Dritten Reich*, Berlin 1977, S. 2

4 Anm. 1

Das „neue Deutschland“ verlangte von den Verantwortlichen und den Mitgliedern in den Turnvereinen ein Umdenken. Die völkische Erziehung musste in die Turnordnung (Einheitssatzung) eingebunden werden. Organisatorisch und inhaltlich konnte man sich auf jahrzehntelange Erfahrungen im österreichischen „Deutschen Turnerbund“ stützen. Satzungsänderungen im 1. Wiener Turnverein führten 1889 zu heftigen Auseinandersetzungen in der Deutschen Turnerschaft. „Nur Deutsche arischer Abstammung, also nur Bundesdeutsche durften“ Mitglieder sein. Da alle Vereine des Niederösterreichischen Turngaus die neuen Bestimmungen übernahmen, war eine Zusammenarbeit innerhalb der Deutschen Turnerschaft nicht mehr möglich. „Die Gründung des Deutschen Turnerbundes im Jahre 1889, mit der Verankerung des Rassenstandpunktes im Grundgesetz war die Folge.“

Dem Turnwart entsprechend wurden Dietwarte eingeführt. „Da ‚Diet‘ Volk und deutsch zugleich bedeutet, so wäre der Dietwart Pfleger des deutschen Volkstums, Erhalter und Wahrer seiner rassisch bedingten Art und Erzieher in ihrem Geiste“.⁵

Die Durchdringung des Völkischen führte 1907 in Innsbruck erstmalig dazu, dass den Wettkämpfen eine *völkische Prüfung* angehängt wurde, in der über Fragen zu den Themen *Rassenreinheit, Volkeseinheit und Geistesfreiheit* referiert werden musste. Das Ergebnis war zunächst rangentscheidend, später sogar siegentscheidend.

„Ein Turner, der die Prüfung nicht bestand, schied aus dem Wettkampf aus und verlor den Anspruch auf den Siegerkranz. ... Von allen Bundesangehörigen wurde eine fremdwortfreie Sprache und die Verwendung der aus der deutschen Volksart herausgewachsenen deutschen Schrift erwartet, die einem Albrecht Dürer ihre schönsten Formen verdankt“.⁶

Der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten übernahm die Pflicht zur staatlichen und weltanschaulichen Schulung der ihm anvertrauten Turner und Sportler⁷. Er berief 1934 den bisherigen Dietwart der Deutschen Turnerschaft, Kurt Münch, zum Reichsdietwart. Die Berufung entsprechender Mitarbeiter auf den nachfolgenden Ebenen erfolgte unmittelbar. „Die Diatarbeit hat den Zweck, den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL) fest an die Bewegung und den Staat zu binden. Sie soll in den Vereinen und bei den Mitgliedern das Bewußtsein verankern, daß die Leibesübungen nicht Selbstzweck sind, sondern der Erweckung und Erhaltung des Wehrwillens, des Volksstolzes und des Volksgefühls zu dienen haben.“⁸

Die Vereinsdietwarte wurden mit Informationsmaterial überschüttet. Die in Österreich vom Bundesdietwart F. R. ZENKER erstellte „Deutschkunde über Rasse, Volkstum, Staat und Turnen“ galt in der Überarbeitung durch Willi BUCH den Vereinen als Richtschnur. Im Vorwort schreibt Buch, datiert vom 20. Heuet (Juli) 1934: „So mag denn die „Deutschkunde“⁹ hinausgehen, um als geistige Grundlage der Diatarbeit in der Deutschen Turnerschaft Hilfe zu leisten, dem gewaltigen Erneuerungswerk unseres Führers Adolf Hitler“.¹⁰ In 141 Fragen und Antworten wurden die Themen der Vereinsdiatarbeit zusammengefasst. Die Themen bezogen sich auf das Wirken Jahns, die Entwicklung des deutschen Turnens, beginnend bei den Germanen, auf Rasse,

5 F. R. ZENKER, *Sinn und Geschichte des Dietwesens in Volk und Leibesübung*, 1942, S. 219

6 *Ebd.*, S. 220

7 D. STEINHÖFER, *Hans von TSCHAMMER und OSTEN, Reichsführer im Dritten Reich*, Berlin 1977, S. 39

8 v. TSCHAMMER, zitiert nach *Anm. 1*, S. 39

9 H. UEBERHORST, *125 Jahre Rheinisch-Westfälischer Turnverband*, S. 117, *Archiv RTB*

10 W. BUCH, R. ZENKER/K. MÜNCH, *Deutschkunde*, Berlin 1934

Volk, Geist, Weltkrieg, Juden, Männer der deutschen Geschichte, Wegbereiter des völkischen Deutschland usw. Damit waren sicherlich viele im Verein überfordert. Eine weitere Schriftenreihe erörterte die notwendige Arbeitsweise bei der Erziehungsarbeit und stellte Sprüche und geflügelte Worte sowie Liedgut bereit. Ergänzt werden sollte die politische Schulung in den Kreis- und Ortsgruppen der NSDAP. Hier standen besonders die Verhaltensschulung der Dietwarte und deren Kontaktpflege auf dem Programm. Wichtig war eine immerwährende Bereitschaft und die Durchdringung jeglicher vereinsinterner Abläufe mit dem völkischen Gedankengut. Besonders erfolgversprechend schien die „Dietviertelstunde“, in der während der Übungsstunde zu einem geschichtlichen Ereignis der Vergangenheit gesprochen wurde.

Welche Auswirkungen solche Ansprüche innerhalb der Turnvereine im Kreis Viersen hatten, ist leider selten nachweisbar. Über Schulungsabende, völkische Erziehungsarbeit ist in den Archiven wenig vorhanden. Die Berichte in den Tageszeitungen über die Jahreshauptversammlungen 1935 weisen den Dietwart als neue Funktion im Vorstand aus und kündigen Großveranstaltungen an, die an Gedenktage erinnern sollten. Der Turnverein Helenabrunn 1894 lud innerhalb einer Werbewoche zur „Schlageter-Gedenkfeier am Samstag abend und Abbrennen eines Feuers und die große Saarkundgebung am kommenden Sonntag morgen auf dem Heideplatz-Berg“¹¹ ein. Die Turnerjugend vom TB Eintracht Dülken veranstaltete einen Werbetag und stellte die Abschlusskundgebung im Germania-Saal unter die Themen „Deutschland, Dir unser Gruß – Durch Turnen zum Volk – Vaterland, treu Dir allezeit“¹².

Im Festbuch zur 125-Jahrfeier des TV Lobberich erfahren wir über wöchentliche Dietabende. „So sprach beispielsweise der damalige Dietwart Cornel Schmitz an einem Abend über das ‚Gesetz zur Verhütung von Erbkrankheiten‘ und dessen positive Auswirkungen auf die Turnbewegung der Zukunft.“¹³ An den Dietabenden wurde über Walter Flex oder Hermann Löns gesprochen und der Gesang völkischer Lieder gepflegt.

Ein Redakteur der Vereinigten Dreistädte-Zeitung befasste sich in einem Bericht über die Jahreshauptversammlung des TV Viersen-Rahser 1910 e.V.¹⁴ eingehend mit den Ausführungen des Dietwartes, der in nationalsozialistischem Sinne über das Thema „Die deutsche Saar“ referierte.

Die *geistige Erziehung im völkisch-nationalen Sinn* scheint den Vorstern weniger gelegen zu haben. Im Jahresbericht 1936 beklagte der Vereinsführer: *Es soll wenigstens jeden Monat einmal ein Dietabend stattfinden. Auf diesem Gebiet hat es bei uns im vergangenen Jahr noch sehr gehapert.*

Die Führungskräfte der Partei wurden regelmäßig über die Stimmungen in der Bevölkerung informiert. Die aus einer demokratischen Gesellschaft bekannten demoskopischen Umfragen oder unabhängigen Medienberichte ersetzte der totalitäre Staat durch Überwachungs- und Spitzeldienste, um die „öffentliche“ Meinung zu erfahren und bei der Propaganda und Manipulation des Volkes zu berücksichtigen. Die Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS vermerkten im 1. Vierteljahresbericht 1939: „Nach dem von Seiten des NSRL (Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) zugegebenen Versagen des Dietwesens im vergangenen Quartal wird von

11 *Vereinigte Dreistädte-Zeitung, Viersen, 29. 5. 1934, StA Vie*

12 *Ebd. 12, 17. 03. 1934*

13 *125 Jahre Turnverein Lobberich 1861 e. V., Nettetal 1986, S. 35*

14 *Anm. 12, 15. 1. 1935*

gewissen Erfolgen in der Durchführung der Diatarbeit gesprochen, deren Ursprung in Anordnungen der Kreisführer und Kreisdietaufwarte an die Vereinsführer über die Form der Zusammenarbeit mit den Parteistellen begründet liege. Jeder Vereinsführer sei neuerdings zur Teilnahme an Schulungsveranstaltungen der Partei verpflichtet. Andererseits werde die Diatarbeit vom Schulungsleiter der NSDAP unterstützt bzw. beobachtet.¹⁵ Die Feststellung bekräftigt, daß innerhalb der Vereine wohl wenig Neigung bestand, die mittlerweile auf das Notwendigste zurückgeführte sportliche Betätigung durch politische Schulungen weiter zu schmälern. Damit ein Minimum der Richtlinien beachtet wurde, musste die Partei Zwang ausüben.

Mit besonderem Nachdruck wurde in diesem Vierteljahrsbericht ferner die Tatsache erwähnt, daß die Durchführung der Leibeserziehung auf dem flachen Lande durch den Mangel an Sporthallen infolge der bei schlechtem Winterwetter unbrauchbaren Sportplätze äußerst gefährdet sei. „Vielfach sind auch die ländlichen Volksschulen nur ungenügend oder gar nicht mit Sport- und Spielgerät ausgestattet.“

„Überall fand das Dritte Reich in den Turnvereinen begeisterte Aufnahme“.¹⁶ Diese dem Jahrbuch der Turnkunst von 1934 entnommene Aussage darf angezweifelt werden. In katholischen Gegenden (Bayern, Niederrhein) war die Anbindung an die Kirche stark und die Bevölkerung verhielt sich entsprechend reserviert. Den Einfluss der „schwarzen Erzieher“¹⁷ auf die Weltanschauung der Jugendlichen konnte die HJ nicht verhindern. Öffentliche Erklärungen waren allerdings selten, denn sie bargen die große Gefahr der Vergeltung in sich. Dass die politischen Machthaber stärker waren, demonstrierten sie bei der Auflösung der Arbeitersportbewegung, deren Vermögen die Partei beschlagnahmte.

Quellen:

Nicht nachgewiesene Textstellen entstammen der Vereinschronik des TV VORST Bd. 2, Zwei Weltkriege bestimmen das turnerische Leben (1911–1945), 1999, S. 64–73, KA Vie

15 1. Vierteljahresbericht 1939 des Sicherheitshauptamtes, Die Geheimen Lageberichte des Staatsicherheitsdienstes der SS, Hrsg. H. BOBERACH, Hersching, 1984, Bd. 2, S. 286–287

16 Jahrbuch der Turnkunst 1934, S. 22

17 Vgl. G. REHM, Schiefbahner Jugend im Dritten Reich, in: Heimatbuch Kreis Viersen, 1990, S. 176ff.